



Die Anbetung des Kindes Fra Filippo Lippi um 1455

*Einen Lichtblick hast du, o Gott,
uns geschenkt,
einen Augenblick
in der Geschichte der Menschheit,
einen Augenblick deiner Ewigkeit
in dem du unser Leben erleuchtet,
unsere Herzen gewärmt hast.*

*Denn du bist unter uns gekommen,
bist Mensch geworden
in unserer Weih-Nacht,
hast uns geweiht
mit deiner Liebe.*

*Ich will diesen Augenblick,
diesen Lichtblick deiner Liebe
festhalten, bewahren, beschützen
in meinem Herzen,
in meinen Händen,
in meinem ganzen Leben.*

(Anne Weinmann)

Kirchenjahr – Lichtjahr

„Es werde Licht!“

Am ersten Schöpfungstag, als noch Finsternis über der Urflut lag, sprach Gott: „Es werde Licht. Und es wurde Licht. Gott sah, dass das Licht gut war.“ (Gen 1,3f).

Mit dem Leben spendenden Element des Lichts kommt die Natur und alles Seiende zum Leben, beginnt die Erde Gottes gute Schöpfung zu werden.

Im Prolog des Johannesevangeliums, der mit den gleichen Worten wie der alttestamentliche Schöpfungsbericht („Im Anfang...“) beginnt, wird Christus, das ewige Wort des himmlischen Vaters, als „Licht“ bezeichnet: „Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.“ (Joh 1,9)

Das wirkmächtige Wort Gottes, das zum Entstehen der irdischen Schöpfung geführt hat, findet nun im Wort des Logos, in dem das neue und ewige Leben für die Men-

schen grundgelegt wird, seine Vollendung.

Das Sonnenlicht der Schöpfung wird vom Licht des Erlösers überstrahlt, von dem der greise Simeon Gott gegenüber bekennt, dass es ein Licht ist, „das die Heiden erleuchtet und Herrlichkeit (ist) für (sein) Volk Israel.“ (Lk 2,32)

Mit den Worten „Christus, das Licht!“ trägt der Diakon die brennende Osterkerze in das Dunkel der Kirche. Von ihr wird das Licht, das Christus ist, von Mensch zu Mensch weitergereicht und so das Dunkel erhellt.

Das erlösende Licht des auferstandenen Herrn, das Menschen berührt und erleuchtet hat, hat nun von der Feier jener Nacht zur (hoffentlich noch) beständigen Feier eines Tages, dem Sonn-Tag, geführt und von ihm her zur Feier eines Jahres, dem Kirchenjahr. Das Christumysterium, von der Menschwerdung über Kreuz und Auferstehung bis zur Geistsendung, wurde bis zum 4.Jh. schrittweise in das Jahr hinein so entfaltet, dass es sich bis zur heutigen Form des Kirchenjahres, das auch Liturgisches Jahr oder Herrenjahr

genannt wird, entwickelt hat. Sein Herzschlag bleibt die Feier des Sonntags. Vom Anzünden der ersten Kerze am Adventkranz bis zum Bekenntnis der königlichen Macht unseres Herrn am letzten Sonntag will das Kirchenjahr mit den Festen des Herrn und seiner Heiligen in Verbindung mit sinnstiftenden Riten und weltverbundenen Bräuchen Licht und Freude in diese Welt und in die Herzen der Menschen bringen. Dadurch werden Lebensräume menschlich gestaltet und Glaubensräume ganzheitlich eröffnet.

Von Anfang an haben sich aber dem erlösenden Licht des Auferstandenen und damit auch der christlichen Feiern Mächte der Welt und der Finsternis entgegengestellt und versucht, dieses Licht zu unterdrücken oder erst gar nicht aufkommen zu lassen. Davon spricht schon der Johannesprolog: „Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst.“ (Joh 1,5)

Das Licht des Glaubens

Christliche Feiern, die heute zunehmend von weltlichen Events und nichtchristlichen Bräuchen (z.B. Halloween) überlagert oder durch die Begegnung mit anderen Religionen in öffentlichen Räumen neutralisiert wird, steht und fällt mit dem Glauben. Es ist der Gottesglaube, der in unserer Zeit eines neu aufkommenden bekennenden Atheismus gefährdet und zugleich gefordert ist. Einen Menschen wie Richard Dawkins, der als anerkannter Evolutionsbiologe mit seinem Buch „The God Delusion“ (Der Gotteswahn, London/Berlin 2007) sehr ausführlich nachweisen möchte, wie unwahrscheinlich die Existenz Gottes und daher wie unvernünftig, ja gefährlich der Gottesglaube ist, wird man kaum mit nur rationalen Gegenargumenten überzeugen können. Ganzheitliche Erfahrungen, die aus einer glaubwürdigen Lebensführung und Lebensgestaltung sowie aus lebendigen Traditionen gewonnen werden, können das Terrain vermeintlicher Gottlosigkeit eher auflockern.

Der Versuchung zu nihilistischer Weltdeutung waren Menschen zu allen Zeiten ausgesetzt. Daran hat auch das Christentum im Grunde nichts geändert. Wohl aber haben Christen und Christinnen soviel Licht in diese Welt gebracht, dass seitdem eine ohne Gott gedachte Welt umso dunkler und abgründiger erscheinen musste. So lässt z.B. Jean Paul (18.Jh.) das Schulmeisterlein Wutz in Auenthal in seinem Sommerabendtraum Christus fragen: „Christus! Ist kein Gott?“ Darauf antwortet dieser „vom Weltgebäude herab“: „Es ist keiner... Ich ging durch die Welten, ich stieg in die Sonnen und flog mit den Milchstraßen durch die Wüsten des Himmels; aber es ist kein Gott. Ich stieg herab, so weit das Sein seine Schatten wirft, und schaute in den Abgrund und rief: Vater, wo bist du? Aber ich hörte nur den ewigen Sturm, den niemand regiert, und der schimmernde Regenbogen aus Westen stand ohne Sonne, die ihn schuf, über dem Abgrunde und tropfte hinunter. Und als ich aufblickte zur unermesslichen Welt nach dem göttlichen Auge, starrte sie mich mit einer leeren, bodenlosen Augenhöhle an...“

(Jean Paul, Die Rede des toten Christus vom Weltgebäude herab, dass kein Gott sei: Leben des vergnügten Schulmeisterlein Maria Wutz in Auenthal, in: Dichtung im Unterricht, Bd 8, München 1964, S.61f).

Ist eine Welt ohne Gott für uns denkbar? Wie traurig wäre unser Leben ohne Ostern und ohne Weihnachten, wie belastend ohne die Freiheit und Feier des Sonntags?

Jesus hat uns Gott geoffenbart. Gott als seinen und unse-

ren himmlischen Vater. So sind mit Jesus die „Gnade und Wahrheit“ (Joh 1,17) gekommen, die das Dunkel der Welt erhellt haben. Die wahre und bleibende Macht Gottes zu bekennen und zu feiern, dazu sind wir als Christen beauftragt. Dazu lädt uns das Kirchenjahr ein. Voraussetzung dafür bleibt unser Glaube. Durch ihn werden Menschen zum „Licht der Welt.“ (Mt 5,14)

„Und wäre Christus tausendmal in Betlehem geboren und nicht in dir, du bliebest ewiglich verloren!“, legt uns Angelus Silesius ans Herz. Demgemäß ist die Geburtsstunde des Christentums nicht schon mit der Geburt Jesu in Betlehem gegeben, sondern erst als die ersten Menschen zum Glauben an Jesus kommen und ihn als „Sohn Gottes“ verkünden. Die Apostel als erste Glaubenszeugen, unter ihnen vor allem Paulus, haben das Licht Christi zur Welt gebracht.

Zündet die Kerzen an!

Das Kirchenjahr beginnt nicht schon mit einem Fest, sondern mit der „Werdezeit“ des Advents, mit einem Prozess des Wachsens und Entdeckens, einer Suchbewegung in dunkler Zeit, die wieder zum Licht führt.

In dieser Zeit vorbereitenden Innehaltens liegt eine Dynamik, die wohl das ganze Herrenjahr bestimmt: Aufbruch und Ankunft, menschliches Zutun und göttliches Entgegenkommen. Ein Grundton, den der kirchliche Advent anspricht, heißt: Hoffnung.

Was nun für alle Zeiten und Feste des Kirchenjahres gilt, gilt nun zuallererst für diese adventliche Zeit: In glaubender Annahme wird nicht nur Vergangenes bedacht, sondern in seiner Heilsgestalt wirksam gegenwärtig.

„Im Glaubenden selbst ereignet sich durch den Glauben sein Heil in aller Wirklichkeit: Es kommt das Heil selbst aus der Vergangenheit bei ihm in seiner Gegenwart an und wird Gegenwart in seiner Zeit.“ (K. Rahner: Das große Kirchenjahr, 1987,19)

Die Liturgie des Advents erinnert uns zunächst an den langen Zeitabschnitt der menschlichen Heils- und Unheilsgeschichte, in dem aber bis zu jenem Heilsereignis in Christus auch schon Gott selbst „als innerste Entelechie (Zielrichtung) der Welt“ (ebda, 24) am Werk war. Dann wird im Blick auf die Zukunft, die sich als End- und als Naherwartung auftut, dem immer neu in Geschichte und Zeit ankommenden Herrn, Rechnung getragen. Vertrauen auf die Macht des Kommenden stellt sich dem auf mangelndem Vertrauen aufbauenden Machbarkeitswahn entgegen. Der Advent des eigenen Lebens trägt und formt damit auch den Advent der ganzen Welt.

So ist „der Glaube an den Advent ... die bessere Voraussetzung auch für eine innerweltliche Zukunft als der Widerglaube des Utopisten, der die endgültige Zukunft selbst herstellen will.“ (ebda,29).

Als ReligionslehrerInnen sind wir eingeladen, diesem Glauben den Weg zu bereiten und in dieser Zeit der Vorbereitung Hoffnungslichter anzuzünden in den Herzen der SchülerInnen.

So ist es kein Selbstbetrug und keine Täuschung, wenn wir wieder in dieser Advent- und Weihnachtszeit das tun, wozu uns Karl Rahner einmal am Ende einer Weihnachtspredigt aufgefordert hat:

„Zündet die Kerzen an. Sie haben mehr Recht als alle Finsternis!“ (ebda,84).

Ludwig Trojan

Fort- und Weiterbildung

Inklusion: heute.hoffen - morgen.wirken

Der ZLG Inklusion läuft, es ist schön, wie sich Überlegungen, Engagement, Ziele und individueller Einsatz von ReligionslehrerInnen in diesem Thema zusammenfinden. Damit dieser Prozess nachhaltig wirkt, auf die Zukunft ausgerichtet ist und den TeilnehmerInnen möglichst viel für ihren Unterricht bringt – was dann den SchülerInnen zugute kommt – nehmen wir uns Zeit.

Wer möchte, kann den ZLG am Ende dieses Schuljahres abschließen – die Zeitressourcen sind ja individuell verschieden – wer möchte, kann, darf und soll sich die Zeit nehmen, im nächsten Jahr oder auch später abzuschließen.

Eine kontinuierliche Begleitung und Arbeit zum Thema Inklusion in der Aus-, Fort- und Weiterbildung ist in Planung – es sind bereits sehr interessante ReferentInnen für das kommende Studienjahr anvisiert.

Wie weitreichend und tiefgreifend dieses Thema ist, hat Kollegin Katharina Ranacher sehr schön auf den Punkt gebracht mit dem Satz „Im Grunde ist der Weg der Inklusiven Pädagogik nichts anderes als die konsequente Nachfolge Christi im Umfeld der Schule“. Dies soll unser Weg sein und unser Ziel bleiben.

Gerda Gstättnner

Schulentwicklung – Schulkultur – Schulpastoral

Seit diesem Arbeitsjahr habe ich die Agenden für Schulentwicklung, Schulkultur und Schulpastoral inne. Ich bin mir bewusst, dass es bereits gute Überlegungen und Ansätze gegeben hat, die einzelne Kolleginnen und Kollegen mit viel Elan und Freude aufgegriffen haben. Derzeit aber ist es leider etwas ruhig geworden um das Thema.

Nach Rücksprache mit Bischof Dr. Alois Schwarz und Schulpastoralleiterin Dr. Birgit Leitner sehe ich die ersten Schritte meines Neustarts darin, mein konkretes Umfeld, nämlich das Stiftsgymnasium St. Paul, auf Möglichkeiten einer Schulpastoral hin zu betrachten und vor allem mit den Kolleginnen und Kollegen vor Ort darüber ins Gespräch zu kommen. Wenn ich dann dort etwas auf die Beine gestellt haben werde, kann ich mich wagen, Vorschläge für andere Schulorte auszuarbeiten und zu präsentieren.

Vor allem möchte ich meine persönlichen Erfahrungen auf diesem Gebiet und die benediktinischen Aktivitäten, die es im deutschsprachigen Raum und auch international dazu gibt, einbringen, bin aber jederzeit dankbar für Anregungen und Wünsche.

P. Thomas Petutschnig OSB

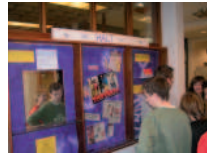
Aktuelles - Berichte

„Mutter der Müllmenschen“ 99jährig verstorben

Die auch als andere „Mutter Teresa“ bekannte Ordensfrau Soeur Emmanuelle, die sich im Alter von 61 Jahren entschlossen hat, ihre Ordensgemeinschaft „Notre Dame de Sion“ zu verlassen, um für die Armen auf den Müllhalden vor Kairo da sein, ist am 20.10. in einem Altenheim ihres Ordens im Süden Frankreichs verstorben. Noch als 95jährige landete sie bei der Suche nach dem beliebtesten „Franzosen“ hinter dem Rockmusiker Johnny Hallyday auf dem zweiten Platz. In ihrem geistlichen Testament hält sie an einer armen und dienenden Kirche fest, „die die Liebe des Evangeliums ausstrahlt, damit hier und jetzt eine gerechtere Welt, eine geschwisterliche Welt ihren Anfang nimmt.“
Ludwig Trojan

Advent in der Schule

Wir gestalten diesmal die Vitrine in der Adventzeit mit einem Adventkalender und bereiten gemeinsam mit den evangelischen KollegInnen eine Adventfeier vor, die in der ev. Schneerosenkirche am 13. Dezember nach dem Elternsprechtag und vor dem gemeinsamen Essen stattfinden wird. Hannes Berger, HLW Hermagor



Jesus, unser Lichtbringer – Wir wollen Lichtbringer sein

Familienrorate in der Pfarre Don Bosco

Eingangsglied: Wir sagen euch an... 3. Strophe

Begrüßung: Jetzt ist Advent. Wir können Lichtbringer sein. Der Adventkranz hilft uns dabei. Je näher wir zum Fest kommen, umso heller wird es dann. Leider gelingt es uns nicht immer. Manchmal ist es auch dunkel, nicht nur in der Nacht oder wenn wir die Augen schließen, manchmal ist es auch in uns dunkel.

Jetzt wollen wir beobachten, wie „Licht“ die „Dunkelheit“ verwandelt. Schlussgebet: Gott, lass uns sein wie eine Kerze. Hilf uns für andere ein Licht, ein Trost, eine Hoffnung zu sein, wie

Jesus, der zu uns kam. Amen. Der ganze Gottesdienstablauf: siehe www.kph-kaernten/KOOPERATIONEN/Kirchenjahr und Religionsunterricht/ Mit SchülerInnen feiern.

Daniela Fellner-Beer

Foto: Regenbogen Pichler



Generalversammlung der ARGE AHS/BMHS

Wichtige Themen bei der GV im Rahmen der Herbsttagung am 05.11.08 waren:

Statutenänderung, Fortbildung (Strukturen, KollegInnen als ReferentInnen), Vertretung in kirchlichen Gremien, ARGE-Leiter-Wahl Oktober 2009.

Bericht von ARGE-Leiter Dr. Kucher:

www.kphe-kaernten.at/AKTUELL/Berichte/Fortbild.

Berufsgemeinschaft

Die Zusammenkünfte der Berufsgemeinschaft zeigen immer wieder wie wichtig und wertvoll es ist, unter den KollegInnen im Gespräch zu bleiben und sich auf Diözesanebene auszutauschen. Fragen aus dem KollegInnenkreis können beantwortet werden, Probleme werden an- und ausgesprochen und neue Ideen zum Weiterdenken und Planen entwickelt. Einladung zum Tag der ReligionslehrerInnen: Fr 16.01.2009, 15:00 - 18:00 in St. Theresia/Klagenfurt

Buchtipps

Zwei Buchtipps aus unserer Diözesanbibliothek: **„Lieben Leisten Hoffen“**, die aktuelle österreichische Jugend-Wertestudie vom Team um Christian Friesl (vgl. www.kphe-kaernten.at/aktuell/Berichte/Schulklausur) und **„Die neuen Vorbilder der Jugend“** von Beate Grobeger und Bernhard Heinzlmeier. In diesem Buch werden neue Perspektiven auf die heutige Jugend eröffnet und Wege zu einem besseren Verständnis der kulturellen Ausdrucksstile, Alltagspraxen und Werte Jugendlicher skizziert. Eine Buchgeschenkempfehlung mit Unterhaltungsgarantie über zwei sympathische Außenseiter, eine kleine, hässliche, aber ungemein gebildete Concierge in Paris und eine altkluge Tochter reicher Eltern, ein anregender und berührender Roman: **„Die Eleganz des Igels“** von Muriel Barbery.

Birgit Leitner

Leitung und
MitarbeiterInnen
der KPHE
wünschen ein
gesegnetes
Weihnachtsfest
und alles Gute
im neuen Jahr!

Želimo vsem
blagoslovljen
Božič in srečno
novo Leto!

090 SEKI/VS Eschatologie - Die Rede von den letzten Dingen	ReferentIn: ProfessorInnenteam KPHE	Sa 10.01.2009	08:00 - 12:20 Uhr
105 SPI Treffpunkt Regenbogen	Referentin: Dagmar Klewein	Mo 12.01.2009	14:30 - 17:30 Uhr
080 VS Sinnorientierte Pädagogik	Referentin: Daniela Fellner-Beer	Mi 14.01.2009	15:00 - 18:00 Uhr
122 FD MD And the Oscar goes to..	Referentin: Andrea Waditzer	Do 15.01.2009	16:00 - 19:00 Uhr
144 BBB bewegt.engagiert.berufen	Referentin: Andrea Kerschbaumer	Mo 19.01.2009	15:00 - 18:00 Uhr
106 SPI Gemeinsam feiern	Referentin: Diana Erker	Di 20.01.2009	14:30 - 17:00 Uhr
071 APS Lebe(n) voll Sinn	Referentin: Heidemarie Zürner	Mi 21.01.2009	09:00 - 16:00 Uhr
005 TH Wernberger Gesprächsreihe	Referentin: Ines Arnusch	Di 27.01.2009	19:00 - 20:30 Uhr
106 SPI Gemeinsam feiern	Referentin: Erker Diana	Di 27.01.2009	14:30 - 17:00 Uhr
136 Ikl Neuevangelisierung - Rettung oder nur eine Kaprize? (Arbeitsspr. Slow.)	Referent: Janez Oberstar	Mi 28.01.2009	09:00 - 16:00 Uhr

AUS ORGANISATORISCHEN GRÜNDEN ERSUCHEN WIR UM ANMELDUNG AUCH ZU ALLEN REGIONALEN VERANSTALTUNGEN!

Information

Aktuelle und Berichte: www.kphe-kaernten.at

Ausschreibung zur Erstellung von VS-Religionsbüchern finden Sie unter:
www.kphe-kaernten.at/AKTUELL

Verantwortliche KollegInnen für die Fort- und Weiterbildung: Eine detaillierte Auflistung der verantwortlichen Personen für die einzelnen Bereiche der Fort- und Weiterbildung finden Sie auf: www.kphe-kaernten.at unter Studienangebote/Fort- und Weiterbildungsprogramm 2008/2009



Medienservice

Neu in der Entlehnung: www.kphe-kaernten.at/Medienstelle

Die Welle (DVD); Sophie Scholl (DVD); Bis ans Ende der Welt-Jakobsweg (DVD); Der gesäuberte Planet-Scientology (DVD); Auf der Brücke-Suizid (DVD); Kinder erklären ihre Religion (DVD); König David (DVD); Mose und seine Geschichten (DVD); Engel.gibts die? (DVD); etc.

kphe Behelfsstelle

Gott unter uns, Impuls- und Meditationstexte für Weihnachten (Mappe); Weihnachtsbilder als Glaubensimpulse (Farbfolien mit Begleitheft); Stern&Co-Adventkranz bis Sterndeuter (Arbeitsbehelf); Advent und Weihnachten in den AHS Klassen (Arbeitsbehelf); Rose von Jericho die „Christrose“, das ewige Wunder der Wüste. Sie ist eine Kruzifere (Kreuz blütler), um sie ranken sich viele Mythen. In der Heiligen Nacht wird sie als Christrose in eine Schale gelegt und mit Wasser übergossen, um das Wunder der Verwandlung zu erleben.

**DIE KPHE KÄRNTEN UND DIE DIÖZESANBIBLIOTHEK SIND IN DEN WEIHNACHTSFERIEN
VON 22.12.2008 - 02.01.2009 GESCHLOSSEN**

Impressum: Mitteilungsblatt Nr. 7 der KPHE Kärnten gem. HG 05, §32.
Herausgeber und Verleger: KPHE Kärnten, 9020 Klagenfurt, Tarviserstraße 30
0043/463/5877 2201, Fax: 2209, kphe@kath-kirche-kaernten.at, www.kphe-kaernten.at
Für den Inhalt verantwortlich: Rektorin Mag.^a Lieselotte Wolf. Redaktion: Dr. Ludwig Trojan.
Die inhaltliche Verantwortung der namentlich gekennzeichneten Beiträge liegt bei dem/der Verfasser/in.
Herstellung: Druck- und Kopiezentrum, Seelsorgeamt der Diözese Gurk